

Jana Gier



Der Arschfickmann

DEINE ROSETTE GEHÖRT MIR! [XXX-
EDITION]

Der Arschfickmann

—

**Deine Rosette gehört
mir!**

von Jana Gier

David wusste nicht, wie ihm geschah. Gerade noch hatte er sich zum Schlafen in seiner einsamen Zweizimmer-Wohnung gelegt und nun fand er sich in einem gar nicht mehr so einsamen Raum wieder, ebenfalls auf einer Matratze, aber mit einer jungen, hübschen Frau zwischen seinen Beinen, die fleißig dabei war, ihm nach allen Regeln der Kunst seinen Schwanz zu lutschen. David stöhnte, fragte sich aber auch, wie es dazu gekommen war. Sollte er die Schönheit bei ihrer Arbeit unterbrechen? Er schob die Entscheidung noch ein wenig

hinaus und sah sich das Ganze etwas genauer an. Die junge Frau hatte schulterlanges, braungelocktes, volles Haar, samtweiche und kräfte Lippen, dunkle Augen und eine recht markante, aber doch zum Rest ihres Gesichtes sehr passende Nase. Ihre Brüste waren groß, aber nicht monströs. Insgesamt fügte sich alles sehr gut ineinander ein, was ihren Körper anging. David staunte. Es war schon eine lange Zeit her, dass er eine solche Schönheit dabei beobachten durfte, wie sie sein Glied mit dem Mund bearbeitete. Und sie war nicht nur arbeitsam, sondern wohl auch sehr geübt in

dem, was sie tat. Die junge Schönheit ließ nichts aus. Mal knabberte sie nur genüsslich an seinem Schaft herum, mal nahm sie seine Hoden in den Mund und wälzte sie mit ihren Zunge hin und her, mal ließ sie seinen Penis auch beinahe komplett zwischen ihren Zähnen verschwinden. Alles in allem leistete die Unbekannte saubere Arbeit. Nun wollte David aber doch wissen, wie es dazu kommen konnte, dass er sich in dieser gar nicht so misslichen Lage befand.

„Hey, ich störe dich ja nur sehr ungern, aber...“

Die Braungelockte sah auf, behielt Davids Schwanz aber nach wie vor zwischen ihren Lippen.

„... weißt du, wie ich hier her gekommen bin?“

Sie schien zu überlegen, fuhr dann aber mit ihrer Behandlung fort, als wäre nichts gewesen. David war irritiert. Hieß das, dass sie keine Ahnung hatte, oder wie sollte er das deuten?

„Hey!“

Er packte ihren Kopf und sah ihr in

die Augen.

„Das ist wirklich geil, versteh' mich nicht falsch. Aber solange ich nicht weiß, wo ich bin, wer du bist und wie es hierzu überhaupt gekommen ist, kann ich das nicht so richtig genießen, verstehst du?“

Die junge Frau schob Davids Penis mit der Zunge aus dem Mund. Sie wirkte genervt.

„Ich bin Natalie und du bist... wir sind in meiner Wohnung. Das solltest du aber eigentlich wissen. Genauso, wie du eigentlich wissen solltest, wie es „hierzu überhaupt

gekommen ist“, wie du so schön gesagt hast. Wass ist los? So abgeschossen hast du gar nicht gewirkt.“

Das hatte David noch gefehlt. Hätte er doch bloß die Klappe gehalten. Anscheinend hatte er einen kleinen Blackout oder sowas in der Art. Er erinnerte sich wirklich nicht daran, mit dieser Frau, Natalie, auch nur ein Wort gewechselt, geschweige denn, mit in ihre Wohnung gegangen zu sein, um... naja, zu tun, was man eben so tat, wenn man sich kennen lernte, attraktiv fand und sonst nichts zu tun hatte... im Grunde nichts Außergewöhnliches, nur,

dass das zum Einen sonst nicht gerade Davids Gewohnheiten entsprach – er war nicht so der Aufreißertyp – und zum Anderen für David völlig aus heiterem Himmel kam. Vor dem Moment, an dem er ihr dabei zugesehen hatte, wie sie sein eregiertes Glied bearbeitete, hatte er keine Erinnerung an irgendeine Art von Kommunkation mit dieser Frau. Aber was sollte er sagen?

„Tut mir wirklich leid, Natalie... ich fühle mich auch nicht, als wäre ich so besoffen, dass es mir die Sicherung in meinem Gehirn rausgehauen hat, wirklich nicht...

ich weiß nur trotzdem nicht, wie ich, wie wir hier hergekommen sind.“

Natalie schien immer noch ziemlich verärgert.

„Junge, sowas hab' ich ja auch noch nicht erlebt. Sag' mal, willst du mich verarschen oder bist du wirklich so blöd? Wir haben uns – das ist keine zwei Stunden her – auf 'ner Party in der Stadt getroffen, sind ins Reden gekommen und ich hab' dich abgeschleppt. Du hast mir so einiges über deine Familienprobleme erzählt, deine Arbeit, sonstwas... und du willst

dich an nichts davon erinnern?“

Genau so war es. Wie David sich zu seiner eigenen Schande eingestehen musste, hatte er im Moment allerdings nur eines im Kopf: Irgendwie musste er diese Schönheit dazu bringen, dort weiterzumachen, wo sie aufgehört hatte, als er ihr die verhängnisvolle Frage gestellt hatte...

„Glaub' mir, ich bin davon mindestens genauso überrascht wie du. Aber ja, es sieht so aus, als wäre genau das der Fall.“

Natalie sah David mit strengem

Blick an. Sie überlegte, was sie mit der Situation anfangen sollte. Sie war geil, keine Frage, aber konnte sie ihm das wirklich durchgehen lassen? Warum sollte er sich das ausdenken? So betrunken, wie er für einen Filmriss hätte sein müssen, wirkte David tatsächlich nicht. Aber was war dann los? Natalie hatte im Moment keine Lust, eingehender darüber zu diskutieren. Sie wollte befriedigt werden, früher oder später. Also blieben ihr nur zwei Möglichkeiten. Entweder sie würde David aus ihrer Wohnung complimentieren und es sich selbst machen oder sie würde mit dem erinnerungslosen David

weitermachen und wenigstens für die Dauer ihrer körperlichen Ertüchtigungen so tun, als wäre alles in Ordnung.

„Gut, pass' auf, mein Lieber. Ich glaube dir, kann dir aber nicht helfen. Für einen Moment habe ich mir überlegt, ob ich dich nach Hause schicken und alleine weitermachen soll, aber ich bin gerade ziemlich geil darauf, von einem echten Schwanz penetriert zu werden, also scheidet auch das aus. Wenn du nichts dagegen hast, bringe ich dein Ding wieder auf Vordermann und du steckst es mir zwischen die Beine, hinten, vorne,

wo du willst... vielleicht frischt das deine Erinnerung ja wieder auf...“

David war natürlich einverstanden. Er war immer noch sehr irritiert darüber, dass er nicht wusste, wie er hier mit dieser Schönheit gelandet war, aber die Gelegenheit, es mit ihr zu treiben und dann zu überlegen, wie es weitergehen sollte, wollte er nicht ausschlagen. Natalie beugte sich wieder zu Davids Schambereich herunter und verschlang seinen Penis, als gäbe es kein Morgen. Sie legte sich so sehr ins Zeug, dass David schon fast bange wurde. Offenbar hatte sie einiges an Frustration über seine

Erinnerungslücken zu bewältigen und ließ das nun an seinem besten Stück aus. Knabbernd, lutschend und würgend kümmerte sie sich um sein Glied, bis es wieder zu seiner vollen Pracht gediehen war – was bei der hingebungsvollen Behandlung nicht allzu lange dauerte – und ließ von ihm ab.

„So, jetzt will ich, dass du mich fickst. Wenn du willst, kannst du auch gerne den Hintereingang benutzen.“

Das ließ David sich nicht zweimal sagen. Noch nie in seinem Leben hatte er einer Frau in den Arsch

gefickt, aber immer wieder davon geträumt. Ausgerechnet heute, mit der ihm plötzlich erschienenen Natalie, sollte sein Traum nun wahr werden...

„Ja klar, gerne! Soll ich... muss ich davor noch irgendwas beachten, vorarbeiten...?“

Natalie kehrte ihm den Rücken zu und kniete sich vornüber gebeugt auf die Matratze.

„Normalerweise ja, heute: Nein. Schmier' dir dein Ding und mein Loch ein bisschen ein, kannst dich auch gerne an meiner Muschi

bedienen. Ansonsten hau' das Ding einfach rein, wenn's geht. Ich bin so verwirrt, da kann mich das bisschen Ziehen, das dein Schwanz in meinem Arsch vermutlich verursachen wird, nicht weiter aus der Fassung bringen...“

Sie wollte es hart. Und wenn es auch ein bisschen weh tun würde, das sollte ihr egal sein. Wenn dieser Typ sich schon nicht mehr daran erinnern konnte, wie sie hieß und wie sie sich kennen gelernt hatten, dann sollte er es ihr wenigstens so hart besorgen, dass sie sein Vergessen ebenfalls vergessen würde.

David positionierte sich hinter Natalie und legte seine linke Hand auf ihren Rücken. Die andere Hand führte er zwischen ihre Beine und bediente sich an ihrer feuchten Vagina, um ihren After mit dem daraus hervortriefenden Saft einsmieren zu können. Als er seine Finger zum dritten Mal zwischen ihre Schamlippen legte, war Natalie mit ihrer Geduld schon am Ende.

„Ja, das passt, jetzt mach' schon...“

Er setzte seine Eichel an Natalies Anus an und schob. Sein Glied war

stahlhart und schon sein erster Versuch schien erfolgsversprechend. Mit Freuden beobachtete er sehr genau, wie Natalies Schließmuskel sich weitete und seine Eichel Stück für Stück in den knackigen Hintern der jungen Schönheit eindrang. Gerade die ersten Zentimeter waren für Natalie besonders hart. So von null auf hundert zog es dann doch ziemlich und sie musste auf die Zähne beißen, die Sache nicht gleich wieder abubrechen. Statt dessen ermunterte sie David weiter...

„Ja, gut... oh! Au. Keine Sorge,

alles klar, nichts passiert... whoa!
Ja! Weiter, weiter!“

David gehorchte ihrer Aufforderung und drang immer weiter in sie ein. Es war eine wahre Wonne, seinem Penis so genau dabei zusehen zu können, wie er in dem Hinterteil einer jungen Dame verschwand. Natalie gab derweil die unterschiedlichsten Töne von sich. Mal stöhnte sie relativ normal vor sich hin, mal blökte sie aus heiterem Himmel auf, mal jammerte sie kleinlaut vor sich hin, mal schrie sie regelrecht die halbe Nachbarschaft zusammen, und das alles, noch bevor David richtig

damit angefangen hatte, sie zu ficken. Sein Penis musste ziemlich anstrengend sein.

Damit lag er völlig richtig. Natalie kämpfte mit den Mitteln ihrer unbändigen Lust gegen das Ziehen und den Schmerz an, den das doch recht unvorbereitete Eindringen in ihren Anus verursachte. Als David schließlich fast vollständig in sie eingedrungen war, meldete sie sich noch einmal zu Wort.

„So bleiben und nicht bewegen. Mein Arschloch muss sich wohl doch erst noch ein bisschen an dein Ding gewöhnen. Hätte nicht

gedacht, dass es so anstrengend wird, aber gut... bleib' einfach so, nicht lange, nur ein bisschen.“

Gesagt, getan. Da David nicht ganz so dumm und regungslos dastehen wollte, überbrückte er die Zeit, indem er seine beiden Hände auf Natalies Rücken legte und sie leidenschaftlich durchknetete. Daran tat er gut, half es Natalie doch sehr dabei, sich – einschließlich ihres Afters – zu entspannen. Sie stöhnte immer wieder lüstern auf. David bearbeitete ihren Rücken noch ein, zwei Minuten, dann hielt er es nicht mehr aus und setzte zum ersten Mal

leicht zurück, um gleich wieder vorsichtig in sie vorzustößen. Natalie seufzte angespannt auf, ließ ihn aber gewähren. David wiederholte den Vorgang noch einige Male mit aller gebotenen Vorsicht, bis ihn schlagartig alle Hemmungen verließen und er ohne jede Vorwarnung damit begann, sein Glied schnell und wuchtig in Natalies Anus zu rammen. Natalie schrie vor Lust und Schmerz zugleich auf, hinderte ihn aber nicht daran, fortzufahren. David geriet derweil völlig außer sich und wuchtete seinen Unterleib immer wieder vor und zurück, setzte alle Energie rein, die er aufbringen

konnte, um der so penetrierten Natalie das Leben so schwer wie nur irgendwie möglich zu machen. Da keine Widerworte kamen, nahm er an, dass das genau das Richtige war.

Und das war es auch. Natalie spürte, wie es zog und zerrte, und war immer wieder drauf und dran, David darum zu bitten, wenigstens langsamer zu machen, aber irgendetwas in ihr wollte es genau so hart und unnachgiebig haben, wie sie es bekam. Beide, David und Natalie, hatten über den höchst merkwürdigen Umstand hinwegzusehen, dass David offenbar nicht mehr wusste, wie es

dazu gekommen war, dass sie beide sich hier in Natalies Bett befanden und es miteinander trieben, und der Katalysator für diese Verdrängungsleistung war schneller, harter Analsex, wie sie beide es noch nicht erlebt hatten. David wunderte sich, dass er nicht schon längst gekommen war. Angesichts der Tatsache, dass sein Schwanz zum ersten Mal den engen Schließmuskel eines fremden Hinterns penetrierte, fand er das schon sehr erstaunlich. Natürlich kam ihm das auch sehr gelegen, keine Frage. Immer wieder bohrte er sein Glied tief in Natalies Hintern und brüllte dabei vor Lust

in die Luft. Natalie gab immer
grellere und lautere Töne von sich,
zusammen ergaben die Laute der
beiden ein schräges und doch
seltsam stimmiges Duett, das sich
mit jeder Sekunde zu einer noch
unbekannten Klimax steigerte.
David genoss den Anblick und das
Gefühl, Natalies After mit heftigen
Stößen zu penetrieren, Natalie
kämpfte und frohlockte zugleich.
Seine Stöße wurden immer härter,
sodass er Natalie über ihr Bett
schob und schließlich mit dem Kopf
gegen die Wand schlagen ließ.
Weder er noch Natalie machten
Anstalten, an ihrer Position etwas
zu verändern, sodass sie weiterhin

mit jedem Stoß, den er ihr versetzte, mit dem Kopf gegen die Wand schlug. Das dumpfe Geräusch, das dabei entstand, erregte David sehr und ermunterte ihn dazu, nur noch mehr Kraft in seine Stöße zu legen. Er wollte sie nicht wirklich leiden sehen, aber solange sie nichts dagegen hatte, war es schon sehr erregend, sie so zu sehen. Natalie empfand es nicht viel anders. Ohnehin zog und zerrte es in ihrem Inneren, was sie letztlich doch mehr erregte als sonstwas, da kam es auf die paar Schläge mit dem Kopf gegen die Wand auch nicht mehr an, nein, es geilte sie sogar umso mehr auf, je härter sie auftraf.

Normalerweise war es nicht gerade ihr Fall, dermaßen hart rangenommen zu werden, aber heute war ihr alles egal...

David hämmerte und hämmerte, als wollte er Natalie zur Explosion bringen. Tatsächlich war er es, der bald darauf explodierte. Unter lautem und inbrünstigem Gebrüll kam er schließlich in Natalies Anus, stieß dabei noch einige Male fest in sie und krallte seine Finger tief in ihren Hüftspeck. Das Feuerwerk, das sich dabei in ihm abspielte, war gewaltig. David konnte sich nicht erinnern, jemals so intensiv gekommen zu sein. Er hatte Mühe, sich auf den Beinen zu

halten, zitterte am ganzen Leib und warf seinen Oberkörper unkontrolliert zurück, während er Natalie seine Samen in den Anus schleuderte.

Schließlich sackte er nach hinten zurück auf die Matratze und blieb schwer atmend, ansonsten aber regungslos liegen. Natalie drehte sich um und legte sich zu seinen Füßen.

„Ich hoffe doch, dass ich es wenigstens damit hinbekommen habe, dass du mich so schnell nicht mehr vergisst...“

David wollte antworten, doch in

dem Moment, als er den Mund aufmachte, merkte er, dass Natalie verschwunden war. Er lag wieder in seiner Wohnung, allein und unbefriedigt, als wäre das alles nie passiert. Offenbar hatte er das alles bloß geträumt. Vergessen würde er diesen Traum aber trotzdem nicht so schnell...

**Unsere E-Book
Kaufempfehlungen
- Jetzt für nur 2,99 € -**

**Du sollst mich ficken! - Die volle
Kontrolle über eine Schlampe**

**Sex auf dem Bau - Starke
Männer ficken härter**

**Fickwillige Schlampe - Heute
bekommt sie Sperma ins Gesicht**

**Die Bürosklavin - Eine
Dreilochstute für alles und jeden**

**Gruppensex im Studio - Jeder
darf mal zustoßen**

**Entjungfert von zwei wilden
Böcken - Eine Stute wird gefickt**

**Sex in Italien - Eine Studentin
wird römisch gefickt**

noch mehr Sex →

VISIT-X

**Jetzt hier klicken und kostenlos
anmelden!**